



## 28 Jahre auf Eis: Embryo gesund geboren

Kurier/Gesamt | Seite 29 | 3. Dezember 2020  
Auflage: 124.406 | Reichweite: 523.000  
Artikel gleichlautend erschienen in allen Ausgaben.  
Kinderwunschzentrum

# 28 Jahre auf Eis: Embryo gesund geboren

Das US-Baby bricht damit einen Rekord

**Medizin-Wunder.** Molly Gibson wurde schon vor Jahrzehnten im Reagenzglas gezeugt – und ist dennoch erst einen Monat jung. Das Mädchen wurde Ende 1992 nach der künstlichen Befruchtung im Embryonalstadium (*meist am dritten Tag nach der Befruchtung*) tiefgefroren und konserviert. Fast 28 Jahre vergingen, bis der Embryo Anfang dieses Jahres aufgetaut und in die Gebärmutter der US-Amerikanerin Tina Gibson eingesetzt wurde.

Zuvor hatten Tina und ihr Mann Ben – das Paar kann wegen Fruchtbarkeitsproblemen keine eigenen Kinder bekommen – den Embryo adoptiert. Mollys Geburt ist rekordverdächtig: So scheint sie aus dem bisher am längsten eingefrorenen Embryo entstanden zu sein. Seit 2017 hielt diesen Rekord Mollys Schwester Emma; ihr Embryo lag 24 Jahre auf Eis. Betreut wurde das Paar wie schon bei Tochter Emma vom National Embryo Donation Center (NEDC), einer gemeinnützigen Organisation, die gefrorene Embryonen lagert, die bei anderen IVF-Patientinnen nicht zum Einsatz kamen. Mit

dem Verfahren der Kryokonservierung werden Spermien, Eizellen und Embryonen bei minus 196 Grad Celsius in flüssigem Stickstoff aufbewahrt. Der nicht unumstrittene Prozess ist in den USA recht liberal geregelt. In Österreich ist das medizinisch begründete Einfrieren von Samen- und Eizellen erlaubt (z. B. geringe Eizellreserve, Krebserkrankungen, Chemo- bzw. Strahlentherapie). „Embryonen dürfen für 10 Jahre kryokonserviert werden, wenn sich bei einer Fruchtbarkeitsbehandlung mehr entwickeln, als transferiert werden können. Embryospenden sind nicht erlaubt“, sagt Fruchtbarkeitsmediziner Andreas Obruca. Auch dürften nicht beliebig viele Embryonen produziert werden. Langzeitprobleme seien bei dauerhaft eingefrorenen Embryonen nicht auszuschließen: „Etwa, wenn es zu Temperaturschwankungen bei der Lagerung gekommen ist.“

Molly erblickte Ende Oktober gesund das Licht der Welt. Für die Gibsons ist sie jedenfalls „ein Funken Freude“ in einem von der Pandemie überschatteten Jahr. **M. PATSALIDIS**